

20 Jahre Städtepartnerschaft Berlin – Tôkyô

AKIYAMA Toshiyuki, Stellvertretender Gouverneur von Tôkyô

Am 14. Mai 1994 besuchte eine Delegation für Städtepartnerschaften aus Tôkyô unter Führung des damaligen Gouverneurs SUZUKI Shun'ichi Berlin. Gemeinsam mit dem damaligen Regierenden Bürgermeister Berlins Eberhard DIEPGEN unterzeichnete er eine Deklaration über den Abschluss einer Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Tôkyô. Seither gibt es zwischen den beiden Städten einen regen Kultur- und Jugendaustausch, was die freundschaftlichen Beziehungen und das gegenseitige Verständnis der Bewohner dieser beiden Städte fördert und vertieft. Da wir 2014 das 20-jährige Bestehen dieser Partnerschaft feiern, möchte ich einen Blick auf diesen Austausch werfen und Ihnen außerdem Tôkyôs Vorbereitungen auf die Olympischen und Paralympischen Spiele 2020 vorstellen.

Der Austausch zwischen Berlin und Tôkyô

Berlin und Tôkyô haben beide nach

dem Krieg ihre zerstörten Städte wiederaufgebaut. Die ganze Zeit hat Tôkyô den Austausch mit Ost- und West-Berlin gepflegt, zum Beispiel durch Höflichkeitsbesuche oder ein Geschenk von Linden. 1988 nahm der Leiter des Referats für Auslandsbeziehungen des Tôkyô Metropolitan Government an der 750-Jahr-Feier Berlins teil; der Regierende Bürgermeister von Berlin kam zum World-City-Summit, den Gouverneur Suzuki ausrichtete. 1993, ein Jahr vor dem Abschluss der Städtepartnerschaft, fand in Berlin das „Tôkyô-Berlin Symposium“ statt, das gemeinsam ausgerichtet wurde und an dem der damalige Vize-Gouverneur MAKINO teilnahm.

Als Gouverneur SUZUKI 1994 aus Anlass der Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung zur Städtepartnerschaft nach Berlin kam, hielt er in der Humboldt Universität einen Vortrag über „Tôkyôs Förderung der Industrie und die Planung zur Entwicklung der Stadt“, in dem er seine persönlichen Visionen für die Zu-

kunft Tôkyôs der Berliner Bevölkerung darlegte. Sehr beeindruckt war er von der Mori Ôgai-Gedenkstätte in der ehemalige Wohnung Mori Ôgais, die die Berliner so eingerichtet hatten wie sie war, als er darin wohnte.

Am 24. Berlin-Marathon nahmen 1997 auch drei Teilnehmer aus Tôkyô teil, die vom Applaus entlang der Strecke durch die schönen Straßen Berlins getragen wurden. 2006 nahm ein Team aus Tôkyô am Jugend-Fußball Städteturnier der Schwesterstädte Berlins in der Stadt teil. Das Team aus Tôkyô gewann den Wettkampf und konnte Gouverneur ISHIHARA den Sieg als Souvenir mitbringen.

Gouverneur ISHIHARA besuchte Berlin 2009. Angeregt von Berlins Förderung von Kunst und Kultur initiierte er ein Artist in Residence-Programm zwischen Kunstraum Kreuzberg/Bethanien und Tokyo Wonder Site. Damals war ich für das Programm verantwortlich und ich



Die Mitglieder des Deutsch-Japanischen Forums mit dem Außenminister von Japan, KISHIDA Fumio. Die 22. Sitzung des Beratungsgremiums fand vom 28. bis 30. November 2013 in Tôkyô statt.

INHALT

Städtepartnerschaft Berlin – Tôkyô	
Akiyama Toshiyuki	1–2
Konferenzbericht	
Revitalisierung von Kommunen	3
Austauschprogramm	
Young Leaders Forum	4
Austauschprogramm	
Junge Ehrenamtliche	5
Veranstaltungsvorschau 2014	6–7
Letzte Seite	
JDZB-Veranstaltungen im Herbst	8

freue mich sehr, dass es immer noch besteht und immer noch junge, äußerst talentierte Künstler hier die Gelegenheit haben, ihre persönlichen Visionen weiterzuentwickeln und ihre Werke auszustellen. Letztes Jahr (2012) traf ich den Regierenden Bürgermeister WOWEREIT auf dem Asia-Europe-Meeting (ASEM) und wir haben darüber gesprochen, den Kulturaustausch sogar noch zu verstärken.

Die Olympischen und Paralympischen Spiele 2020 in Tôkyô und die Zukunft mit Berlin

Tôkyô wurde unter dem 2012 ins Amt gekommenen Gouverneur INOSE die wichtige Aufgabe übertragen, 2020 Gastgeber für die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele zu sein. Es ist eine große Ehre mit der Beherbergung des größten Sportereignisses der Welt betraut zu werden. Wir alle werden unsere ganze Kraft aufwenden, damit die Spiele für die Kinder der Welt, die unsere Zukunft sind, Hoffnung und Inspiration sein können. Außerdem müssen wir – wie es sich für die Stadt, die die Olympischen und Paralympischen Spiele ausrichtet, geziemt – eine internationale Stadt sein, in der man „Sicherheit, Hoffnung und Wachstum“ spürt, eine Stadt, in der „jedes Individuum leuchtet“. Dafür hat Tôkyô als seine Vision für die Spiele den Slogan „Discover Tomorrow“ geprägt.

Wir, die Bürger von Weltstädten des 21. Jahrhunderts, wie Berlin und Tôkyô es sind, leben in reichen Gesellschaften. Die großen Städte werden in absehbarer Zukunft mit großen Herausforderungen konfrontiert sein: globale Erwärmung,

Energie-Krisen, rapide fallende Geburtenraten und alternde Gesellschaft etc. Doch wir können ihnen frühzeitig, noch im Entwicklungsstadium, begegnen. In diesem Sinne sind wir „der Zukunft“ am nächsten.

Vor zwanzig Jahren bemerkte Gouverneur SUZUKI, dass die Städte der Welt „den schwierigen Problemen, mit denen jede von ihnen konfrontiert ist, gemeinsam begegnen müssen, um sie zu lösen.“ Seither sah sich Tôkyô bereits vor einige Herausforderungen gestellt, Umweltproblemen wie Luftverschmutzung zum Beispiel. Aber inzwischen gibt es neue, kompliziertere Probleme im Bereich gesellschaftlicher Veränderungen.

Wir müssen diese Probleme bewältigen und uns eine neue Zukunft schaffen. Zu diesem Zweck müssen Berlin und Tôkyô ihr Wissen miteinander teilen und die Aufgaben, mit denen die großen Städte der Welt konfrontiert sind, gemeinsam anpacken. Die Bande, die die Schwesterstädte Berlin und Tôkyô verbinden, die Brücke zwischen Ost- und Westeuropa und Tôkyô im Herzen von Asiens Kultur, Wirtschaft und Politik, sind weit davon entfernt, an Bedeutung zu verlieren – im Gegenteil, sie sind wichtiger denn je. Unter Gouverneur INOSE werden die Freundschaft und der Austausch sich sicherlich noch weiter vertiefen.

Ich habe die Fortschritte beobachtet, die Berlin und Tôkyô für den deutsch-japanischen Austausch bewirkt haben, und als Stellvertretender Gouverneur von Tôkyô würde ich Ihre weitere Unterstützung für den Austausch zwischen den beiden Städten sehr begrüßen.



Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus WOWEREIT, und Vize-Gouverneur AKIYAMA (Foto: Tôkyô Metropolitan Government)

Liebe Leserinnen und Leser!

2014 jährt sich die Städtepartnerschaft von Tôkyô und Berlin zum 20. Mal. AKIYAMA Toshiyuki, Vize-Gouverneur von Tôkyô, wo die erfolgreiche Bewerbung um die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele und der Paralympischen Spiele 2020 gefeiert wurde, gibt einen Rückblick auf den Austausch zwischen beiden Metropolen. Die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen japanischen und deutschen Kommunen umfasst 54 Partnerschaften, unter denen die von Tôkyô und Berlin den stärksten Umfang hat. Das kommende Jahr ist für beide Städte von großer Bedeutung, und es ist zu wünschen, dass es auch für die anderen Partnerstädte unserer Länder viele Anregungen geben wird.

Die Zukunft Japans und Deutschlands bildet die Jugend. In dieser Ausgabe berichten junge Leute über ihre Erfahrungen und Entdeckungen, die sie als Teilnehmer an zwei Projekten des bilateralen Jugendaustauschs gemacht haben. Beim Young Leaders Forum bemühten sie sich um eine Perspektive über Ländergrenzen hinweg, und beim Austauschprogramm für junge Ehrenamtliche beschäftigten sie sich mit der Bedeutung eines flexiblen Herangehens, um in unterschiedlichen Kulturen die Sichtweise des anderen zu verstehen. Ich hoffe auf eine Zeit, in der Jugendliche wie diese zu Trägern unserer bilateralen Beziehungen werden.

In dieser Ausgabe wird auch von der aktuellen Situation zweier Einrichtungen in der Präfektur Miyagi berichtet, denen Spenden zugute kamen, die nach dem Erdbeben vom März 2011 durch das JDZB gesammelt worden waren. Ich freue mich mit allen Spendern über die effektive Verwendung ihrer Zuwendungen!

SAKATO Masaru

Stellvertretender Generalsekretär des JDZB

jdzb echo

erscheint vierteljährlich im März - Juni - Sept. - Dez.

Herausgeber:

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)

Redaktion: Michael NIEMANN

Tel.: (030) 839 07 186, E-Mail: mniemann@jdzb.de

Das jdzb echo kann von der Homepage des JDZB als pdf-Dokument heruntergeladen und per E-Mail abonniert werden.

Anschrift JDZB:

Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

Tel.: (030) 839 07 0 Fax: (030) 839 07 220

E-Mail: jdzb@jdzb.de URL: <http://www.jdzb.de>

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Di + Mi 12–18 Uhr, Do 10–18 Uhr

Am 1. November 2013 hat das JDZB in Zusammenarbeit mit der Universität Tôhoku und dem Institute of Behavioral Sciences (Tôkyô) ein Symposium zum Thema „Revitalisierung von Kommunen mit zurückgehender Bevölkerung“ in Sendai veranstaltet. Nachfolgend eine Zusammenfassung und zwei Kurzberichte von Besuchen in zwei Institutionen in Sendai, die vom JDZB mit Spendenmitteln zum Wiederaufbau nach dem Tsunami unterstützt wurden.

Michael NIEMANN, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des JDZB

Das Symposium hatte nicht die Katastrophen in Japan vom März 2011 im Mittelpunkt, sondern die Thematik Landflucht in der alternden Gesellschaft aus unterschiedlichen Perspektiven. Ausgangspunkt war die allgemeine demografische Entwicklung und die Verstärkung der Phänomene durch „externe“ Ereignisse (Dreifachkatastrophe in Japan, Wiedervereinigung in Deutschland). In diesem Zusammenhang spielen in beiden Ländern ähnliche Fragen zur Stadt- und Regionalplanung, Energiepolitik, Industriepolitik u.a. eine Rolle.

Vor dem Hintergrund des weltweiten Phänomens der Landflucht und Verstädterung und der Notwendigkeit zu grundlegenden Strukturreformen wurden Lösungsvorschläge diskutiert, die in unterschiedlicher Weise für beide Länder gelten:

Engagierte Lösungen

sind z. B.: Anreize zur Rückkehr aufs Land anbieten, Arbeitsplätze schaffen, Regionen wirtschaftlich revitalisieren – z. B. durch neue Landwirtschaft in den Überschwemmungsgebieten in Japan –, lokale Entwicklungsagen-

turen stärken, Bürger einbinden; verstärkte Aktivitäten von Vereinen, Verbänden und Bürgerinitiativen mildern oft die Abwanderung.

Mobile Lösungen

Transportmittel von mehreren Personen benutzen lassen, Einrichtung von Sammelbussen (Schulbus!) und Versorgung über Ruf-Sammeltaxen, Car-Sharing, Kombination von Güter- und Personentransport. Generelles Motto: benutzen statt besitzen!

Kreative Lösungen

Aufbau regionaler Distributionssysteme mit Breitband und Internetshopping. Modulhaft aufgebaute Lösungen für Dienstleistungen, z. B. ein großer Raum als Gemeinschaftsplatz für Außenstellen von Bank, Post (Paketaum) und Verwaltung, dazu Platz für Arbeit und Konsum – oder das Ganze als mobile Lösung. Auch Tourismus kann dazu beitragen, Geld wieder in die Regionen zu bringen, z. B. Umbau von leerstehenden Häusern in Ferienwohnungen.

Strukturelle Lösungen

Die Energiewende ist eine Chance für den ländlichen Raum. Wo gibt es Flächen zur Nutzung welcher erneuerbarer Energien – Wind,

Solar, Biogas? Allerdings gibt es Fehlentwicklungen in Deutschland beim Anbau von Energiepflanzen; so ist der Wert von Boden auf dem Land überdurchschnittlich gestiegen. Erneuerbare Energien sollten als Teil einer regionalen Entwicklung gesehen werden, bei der durch Dezentralisierung Wertschöpfung in den Kommunen belassen werden sollte. Zusätzlich müssen gesetzliche Regelungen an regionale Standards angepasst, Regionalbudgets und Fonds zum Rückbau von Dörfern eingerichtet werden.

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurden viele Übereinstimmungen bei Problemen und Lösungen, aber auch Unterschiede festgestellt. So werden z. B. Maßnahmen zur Revitalisierung in Japan zentral, in Deutschland eher dezentral durchgeführt; gemeinsam sind beiden die Top-down-Strategien, die nicht immer auf die Bedürfnisse vor Ort eingehen.

Fazit

Es ist wichtig ist, dass Menschen weiter auf dem Land wohnen können und Zukunftsperspektiven durch neue Ideen bekommen. Konsens war auch, dass es eine Gesellschaft geben sollte, in der man im hohen Alter zwar arbeiten kann, aber nicht arbeiten muss. Voneinander lernen, intensiv diskutieren und der Wunsch nach integrierten Konzepten: Der deutsch-japanische Austausch (nicht nur) zu diesem Thema ist weiter notwendig und wünschenswert!



Die Landwirtschaftliche Fachoberschule Miyagi ist nach der Zerstörung durch den Tsunami auf dem Campus der Landwirtschaftlichen Universität in einem provisorischen Gebäude untergekommen und führt seitdem den Unterricht dort durch. Sie hat vom JDZB aus Spenden Mittel für Computer in Höhe von 75.000 Euro bekommen; auch ein elektrisches Klavier wurde angeschafft, das in einer Musikstunde mit deutschen Liedern vorgeführt wurde. Die Schule legt sehr viel Wert auf Musik und Sport, und Rektor SHIRAIISHI Kikuo betont, dass die Schüler die Sportplätze für die jeweilige Sportart wie Baseball oder Jūdô selber gebaut und angelegt haben. Leider muss das gesamte Provisorium noch fünf Jahre andauern, da erst für das Jahr 2018 ein Neubau für die Schule zugesagt wurde – und „so wird es eine Generation Schüler geben, die nichts anderes als das Provisorium kennt“, so Rektor SHIRAIISHI mit großem Bedauern.



Nach der Zerstörung durch den Tsunami wurden die Buchbestände der Bibliothek von Shichigahama in das Bürgerhaus der Stadt umgesiedelt und sind seitdem provisorisch im Eingangsbereich und in der Turnhalle untergebracht. Aus- und Fernleihe sind jedoch möglich dank der Spende des JDZB in Höhe von 50.000 Euro, die den Übergang von der Ausleihe per Karteikarte zur elektronischen Ausleihe mit einem neuen Datenbanksystem möglich gemacht haben. Herr IINO Naoki der Abteilung Erwachsenenbildung stellte Pläne für die grundlegende Modernisierung des Bürgerhauses vor, die dem Provisorium ein Ende bereiten soll. Leider ist 2014 erst Baubeginn, mit der Fertigstellung wird für 2016 gerechnet. Das JDZB bedankt sich erneut bei allen Spendern, die es möglich gemacht haben, diesen (und drei weiteren Projekten) beim Wiederaufbau zu helfen!

Das JDZB und die Robert Bosch Stiftung veranstalten jedes Jahr das German-Japanese Young Leaders Forum (YLF), eine Summer School für japanische und deutsche Nachwuchsführungskräfte. Katrin MINK, Fernsehredakteurin beim Rundfunk Berlin Brandenburg (rbb), war Teilnehmerin beim YLF 2013 zum Thema „Power Shifts and Emerging Markets“ in Tōkyō und Kyōto und schildert ihre Eindrücke.

„BAN Ki-Moon braucht Euch“ – so in etwa lautete die Überschrift der Sommerschule des 8. Young Leaders Forum vom 13. bis 19. September 2013 in Tōkyō. Trotzdem musste sich der Generalsekretär der Vereinten Nationen noch einen Tag gedulden. Skytree, Asakusa und Shibuya hatten Vorrang: Sightseeing im Sauseschritt, Souvenir-Shopping und erste *Izakaya*-Erfahrungen gaben den Startschuss für zehn aufregende Tage. Die deutschen Teilnehmer staunten und die japanischen stöhnten – was aber einzig und allein an den zu Fuß zurückgelegten Kilometern lag.

Was sich tatsächlich hinter dem diesjährigen Thema des YLF 2013 verbarg, sollten wir schnell an einem sonnigen Sonntag in einem abgedunkelten Konferenzraum im International House of Japan in Roppongi erfahren. Prof. Dr. Hanns MAULL – bis Ende März 2013 Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen und Außenpolitik an der Universität Trier und derzeit Senior Distinguished Fellow der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) in Berlin – und Dr. Johannes GABRIEL, Direktor des Instituts für angewandte Foresight Intelligence in Berlin, weihten die Teilnehmer in die Kunst des Scenario Buildings ein – denn das sollte die Methode für unsere Aufgabe der kommenden fünf Tage sein. Aufgeteilt in zwei Gruppen sollten wir uns Szenarien für eine mögliche politische Weltordnung im Jahre 2030 ausdenken. Düster, chaotisch, zuversichtlich – alles war erlaubt: „Keine Denkverbote!“ wurde uns immer wieder versichert. Auf Grundlage dieser (neuen) Weltordnung sollten wir dann konkrete Politikempfehlungen für eine Reform des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen erarbeiten.

Vielleicht keine leichte Aufgabe, aber sicher eine gute Teambuilding-Maßnahme. Dass die Teilnehmer aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Medien dabei Erfahrungen aus ihren verschiedenen beruflichen Hintergründen einbrachten, führte sowohl zu konstruktiven Diskussionen als auch zu einem produktiven Arbeitsergebnis. Angereichert wurden unsere Überlegungen für die Zukunft durch Input von namhaften Referenten aus Japan und Deutschland – mit viel Stoff aus der politischen Praxis und Theorie.

Tatsächlich kamen bei den Gedankenexperi-

menten zwei spannende Ansätze heraus. Die eine Gruppe entschied sich für ein „happy happy world“ Szenario: 2030 haben verschiedene Krisen die Welt zu einem friedlicheren Ort werden lassen. Der passende Titel deshalb auch: „Crisis Unite the World“. Die andere Gruppe sah die Zukunft eher pessimistisch: nach einer islamischen Revolution kollabiert die Weltwirtschaft, es folgen Ölkrisen und Fracking-Fehlversuche, am Ende kooperieren nur noch wenige Staaten: Die Welt gerät aus den Fugen – „Oil on Fire“, so der Titel.

Willkommene Ausflüge in die wirkliche Welt außerhalb des Konferenzraumes waren die Besuche der Japan International Cooperation Agency (JICA) und des Hauptsitzes der UN University in Tōkyō. Besonders hier hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Szenarien und daraus resultierenden Politikempfehlungen einer Art „Realitätscheck“ zu unterziehen. Der Vizerektor Govindan PARAYIL und Dozenten aus verschiedenen Bereichen zeigten sich beeindruckt von unseren Ergebnissen. Das machte Mut für den nächsten Tag. Denn programmlicher Höhepunkt und feierlicher Abschluss der Sommerschule war mit Sicherheit der Besuch der deutschen Botschaft in Tōkyō. Nach einer kurzen Führung durch das Gebäude und den Garten nahm sich eine Delegation von Diplomaten die Zeit, um unsere Ergebnisse in der Residenz des deutschen Botschafters Dr. Volker STANZEL zu evaluieren – mit anschließender Diskussion. Schnell merkten

wir allerdings, dass Diplomaten das politische Parkett nur selten und äußerst ungern verlassen – auch nicht hypothetisch. Die Antwort des russischen Gesandten auf die Frage: „Wie bewerten Sie die Forderung nach der Einführung einer verbindlichen Frauenquote für sämtliche Organe der UNO und aller Landesrepräsentanten?“ zog sich gefühlte zehn Minuten in die Länge – um dann mit einem „Ich halte das für wenig praktikabel“ zu enden; dies wird nicht nur den Teilnehmern des YLF 2013 im Gedächtnis bleiben. Prof. Hanns MAULL gab sich trotzdem optimistisch – auch wenn viel Wasser in unseren idealistischen Wein geschüttet wurde.

Mit dem Nozomi-Shinkansen ging es dann (wie im Schlaf ...) nach Kyōto: zum Alumni-Treffen in echt japanischer Atmosphäre. Im *Ryokan* „Yachiko“ empfingen uns etwa 35 ehemalige Teilnehmer aus früheren Jahrgängen mit *Kaiseki*-Abendessen im *Yukata*. Der großen Party des ersten Abends folgten viele spannende Diskussionen und Vorträge mit dem Schwerpunkt „Risiken und Chancen von Wachstumsmärkten“ – für die politische Weltordnung, die Wirtschaftsmächte und im Speziellen natürlich für Japan und Deutschland. Durch einen Besuch bei der Firma HORIBA mit Sitz in Kyōto und den Vortrag von MUROGA Yuichi (HORIBA Techno Service Co. Ltd.) konnten wir uns ein Bild machen, wie die Strategie eines japanischen Unternehmens für die Neuen Märkte aussehen kann. Ob allerdings eine italienische Luxus-Motorrad-Marke und eine Kaffee-Laden-Kette tatsächlich auf die Ideen von knapp 50 Nachwuchsführungskräften für die Eroberung neuer Märkte setzen würden – die acht Arbeitsgruppen werden es wohl nie erfahren.



Vom 10. bis 24. September 2013 besuchte die japanische Delegation des Deutsch-Japanischen Austauschprogramms für junge Ehrenamtliche, gefördert vom japanischen Ministerium für Erziehung, Kultur, Sport, Wissenschaft und Technologie (MEXT) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Deutschland. Mit der Auswahl und Vorbereitung der Teilnehmenden ist die Independent Administrative Institution National Institution for Youth Education (NIYE), mit der Planung und Durchführung des Programms ist das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB) betraut. Hier der Bericht von zwei Teilnehmenden der japanischen Delegation.

Mit 17 Jahren wurde für mich der Traum von einer Deutschland-Reise schneller wahr, als ich gedacht hatte. Doch als ich in Deutschland ankam, hatte ich das Gefühl, dass mein Weltbild sich nicht so erweiterte, wie ich es erwartet hatte, vielleicht weil die Atmosphäre derjenigen in Japan so ähnelte. Es war meine erste Auslandsreise, und doch schienen mir Berlin und Dresden so vertraut, dass ich mich wie zuhause fühlte. Ohne Ortskenntnisse konnte ich morgens joggen oder einkaufen gehen und hatte das Gefühl, die japanische Kultur einfach übertragen zu können.

Doch nach und nach fielen mir die Unterschiede zwischen den „Kulturen“ auf. Bei einem Besuch einer Grundschule freundete ich mich mit einem Jungen mit türkischem Hintergrund an. Wir malten zusammen – er malte einen riesigen, wütenden Mann, der mit einer Pistole auf einen kleinen, ängstlichen Mann schoss.

Ich war schockiert, dass dieser Fünfklässler als erstes ein Bild mit Pistolen malte. In Japan würde ein Kind vielleicht seine Eltern oder einen Power Ranger malen. Aufgrund meiner Vorstellung von Migranten dachte ich, dass er sich vielleicht an ein beängstigendes Erlebnis mit Pistolen aus seiner Vergangenheit erinnerte. Doch diese Denkweise an sich ist bereits ein Vorurteil. Sich aufgrund der eigenen Vorstellung ein Urteil zu bilden passiert ziemlich schnell, doch es führt zu Missverständnissen und Vorurteilen.

In Deutschland konnte ich die unterschiedlichen Wertvorstellungen erleben und war darüber sehr erstaunt. Jedes Mal fragte ich mich „warum“, aber darauf eine Antwort zu finden, war nicht leicht. Wir tendieren dazu, unsere Fragen mithilfe eigener Erfahrungen zu beantworten. Als Ergebnis betrachten wir alles immer nur aus einem Blickwinkel. Um aber Vorurteile, entstanden durch mangelnde Information, zu vermeiden, ist es wichtig, dass wir Informationen außerhalb unseres Erfahrungsbereiches sammeln. Es liegt an uns, ob wir unsere Vorurteile abbauen können. Ich werde auch künftig durch Begegnungen die Möglichkeit haben, die Ansichten vieler

verschiedener Leute kennenzulernen, diese aufzunehmen, Wissen zu sammeln und zur interkulturellen Verständigung beizutragen.

(KANeko Tomomi)

Dies war mein erster Besuch in Deutschland, aber ich hatte das Gefühl, einfach in einer anderen Stadt zu sein, nicht in einem anderen Land. Dieses Gefühl hatte ich schon einmal, nämlich als ich nach Singapur reiste, aber hier war ich wirklich überzeugt. Als ich zum Beispiel mit dem fünfjährigen Sohn meiner Gastfamilie spielte: Wir konnten uns nicht unterhalten, aber wir haben zusammen Bilderbücher betrachtet und über unsere pantomimische Kommunikation gelacht. Trotz der Unterschiede in der Gesellschaft oder im Alltag spürte ich, dass unsere Basis in solchen Dingen wie Gefühl oder Mimik doch recht ähnlich ist, obwohl wir ein ganz anderes Leben führten. Nachdem mir das einmal aufgefallen war, wurde mir klar, dass ich auf dieser Reise nicht über Deutschland lernen, sondern vor allem so viel wie möglich aufnehmen wollte. Hier einiges, was mir aufgefallen ist.

Zuerst zu meiner „Stadt“ Japan. Laut Reiseführer „muss man unbedingt“ den Shinkansen und Kyôto gesehen haben. Als die deutsche

Delegation mir in Japan ihre Eindrücke schilderte, habe ich Japan aus der Außensicht ganz neu erfahren.

Und dann die Vorstellungen und Stereotypen. Auf dem Wochenendseminar sprachen wir darüber, dass wir alle doch eine ganze Reihe solcher Vorstellungen und Stereotypen haben. So ist zum Beispiel unser Bild von den Deutschen aus den Informationen entstanden, die wir bis dahin bekommen hatten; doch nachdem wir einige Deutsche kennengelernt hatten, hat sich dieses Bild z. T. verändert. Mein Eindruck, dass die Deutschen, die ich traf, sich nicht so sehr von den Japanern unterschieden, beruht auf meinen Beobachtungen und Begegnungen – aber dieser Eindruck kann sich auch wieder ändern. Ein wichtiges Ergebnis unserer Diskussionen war, dass es nicht richtig ist, mit beschränkten Informationen Urteile zu fällen. Leider wird es immer Leute geben, die weiter auf den Stereotypen bestehen, doch ich bin mir sicher, dass wir das Japanbild unserer Partner beeinflussen konnten. Es wird unsere Aufgabe sein, Verantwortung für Japan zu übernehmen, gleiches gilt für unsere Bildungseinrichtungen oder unsere ehrenamtlichen Organisationen.

Wir waren direkt vor den Bundestagswahlen in Deutschland. Das passte gut zum Thema unseres Austauschprogramms „Gesellschaftliche Partizipation junger Menschen“. Dank Menschen wie Wencke TRUMPOLD vom Kinder- und Jugendring Sachsen e.V., unseren beiden Delegationsleitern und den vielen Gleichaltrigen, die wir getroffen haben, habe ich viel gelernt. Wir waren eine engagierte Gruppe, alle haben ihre jeweiligen Stärken eingebracht und Partizipation gelebt. (Doi Ryôtarô)





Q & A beim Symposium „Unternehmen und Beschäftigung im demografischen Wandel“, das das JDZB am 6. November 2013 mit der Platinum Society Research Association des Mitsubishi Research Institute in Tôkyô durchgeführt hat. Die Platinum Society beschäftigt sich vor allem mit den Herausforderungen einer alternden Gesellschaft.



Vortrag über das Konzept von Smart Cities auf dem Symposium „Energiewende und Klimaschutz auf der lokalen Ebene – Perspektiven für die deutsch-japanische Zusammenarbeit“, das am 24. Oktober 2013 in Zusammenarbeit mit der Universität Nagoya auf dem Campus stattfand. Vorausgegangen war der Besuch im August d. J. von Bürgermeistern aus fünf japanischen Kommunen, die sich in Deutschland über Klimaschutzmaßnahmen und die Energiewende informierten.



Podium des Symposiums „Ärztliche Behandlung und Gesundheitsvorsorge im Betreuungsrecht“, das am 22. November 2013 in Tôkyô stattfand; Kooperationspartner waren die Japan Adult Guardian Law Association (Tôkyô) und die Deutsch-Japanische Juristenvereinigung in Hamburg.

TAGUNGEN NACH THEMENSCHWERPUNKTEN

Globale Verantwortung

Konferenz: Deutschland – Japan – Afghanistan
Z: Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin; Institute for International Policy Studies (IIPS), Tôkyô
Termin: September 2014, in Tôkyô

Workshop: Megaerdbeben und Tsunamis in Subduktionszonen: Vorhersagemöglichkeiten und Implikationen für die Risikobewertung
Z: National Observatory Athens; Integrated Research on Disaster Risk, Beijing
5.–7. Oktober 2014, auf Rhodos (Griechenland)

Sicherheitspolitischer Workshop V
Z: Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin
Termin: Unbestimmt in 2014

Rohstoffe, Energie, Klima, Umwelt

Tagung: Design in Japan und Deutschland
Z: Deutsche Botschaft, Tôkyô
Termin: Oktober 2014, in Tôkyô

Symposium: Erneuerbare Energien als Herausforderung für Politik, Recht und Gesellschaft
Z: Japan Renewable Energy Foundation, Tôkyô; Waseda Universität, Tôkyô; Friedrich Ebert Stiftung, Berlin
Termin: Unbestimmt in 2014, in Tôkyô

Demografie

Konferenz: Frauen in Führungspositionen
Z: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin; Japan Institute for Social and Economic Affairs, Tôkyô; Deutsche Botschaft, Tôkyô
Termin: Mai 2014, in Tôkyô

Workshop: Kulturpolitik für Mittelstädte im demografischen Wandel
Z: Universität Kôbe; Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Görlitz; FU Berlin; Japan Foundation, Tôkyô
4.–7. September 2014, in Berlin und Görlitz

Konferenz: Nachhaltige Stadtplanung für Städte im demografischen Wandel
Z: Meiji Universität, Tôkyô; Gruppe Architektur und Stadtplanung, Dresden; Japan Foundation, Tôkyô
Termin: Unbestimmt in 2014, in Tôkyô

FORTSCHRITT DURCH WISSEN

Symposium: Präventivmedizin

Z: Universität Chiba; Charité, Berlin
18. Februar 2014

Denkwerk 2 „Japan im 21. Jahrhundert – Gesellschaft im Umbruch?“

Z: FU Berlin; Robert Bosch Stiftung, Stuttgart
Termin: Mai 2014

STAAT, UNTERNEHMEN, ZIVILGESELLSCHAFT

Vortrag von TAKENAKA Heizô: Abenomics – Innovation und Strukturreform

27. Januar 2014

Symposium: Neue Märkte für Deutschland und Japan in Südostasien

Z: Fujitsu Research Institute, Tôkyô; Ostasiatischer Verein, Hamburg
11. Februar 2014

Konferenz: Independent Directors in Japan within the Evolving Asian Region

Z: MPI für ausländisches und internationales Privatrecht, Hamburg; Deutsch-Japanische Juristenvereinigung, Hamburg
17.–19. Juli 2014

Symposium: Smart and Social Cities

Z: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin
30. September 2014

Symposium: Entrepreneurship

Termin: Oktober 2014, in Tôkyô

Jahrestagung der VSJF: Trust

Z: Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF)
21.–24. November 2014

Podiumsdiskussion: Roboethik

Z: Universität Tsukuba
Termin: Unbestimmt in 2014

DIALOG DER KULTUREN

Symposium: Perspektivwechsel und interkultureller Dialog

Z: Goethe Institut Kyôto
5. Februar 2014

European Policy Seminar

Z: Europäische Akademie Otzenhausen; Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Tôkyô Komaba (DESK)
Termin: September 2014

SONDERPROJEKT

23. Deutsch-Japanisches Forum

Z: Auswärtiges Amt, Berlin, Außenministerium von Japan, Tôkyô
Termin: Herbst 2014

KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

DAHLEMER MUSIKABEND

Neujahrskonzert

Termin: Mitte Januar 2014

Konzert mit Marimba, Flöte & Klavier

21. März 2014

Portraitkonzert mit Itô Seyko

Termin: Mitte Oktober 2014

Weihnachtskonzert

Termin: Mitte Dezember 2014

Edo Musik

Termin: Unbestimmt in 2014

AUSSTELLUNG

(seit 11. Dezember 2013)

Gruppenausstellung „DAS UNBEWUSSTE NATURGESETZ“

Ausstellungsdauer: bis 31. Januar 2014

Delphine PARODI-NAGAOKA/TAWADA Yôko „The End is Where we Start From“ – Fukushima:

Fotografien und Gedichte

Eröffnung: 17. Februar 2014

Dauer: 18. Februar bis 28. März 2014

„PHYSIS“ Gruppenausstellung junger Künstler

Dauer: Mitte April bis Anfang Juni 2014

Musikbilder von AMADA Mitsuhiro

Dauer: Mitte Juni bis Ende August 2014

Doppelausstellung von HATA Yoko GUP-py & Harriet GROSS: GUP-py + Groß „ge schicht en“

Eröffnung: 11. September 2014

Dauer: 12. September bis Ende Oktober 2014

Bilder und Skulpturen: SHIKATA Nanako (Malerin, Bildhauerin) und Stefan SEITZ (Bildhauer)

Dauer: Anfang November 2014 bis Anfang Januar 2015

SONSTIGE

Study Fair Japan 2014

Z: Waseda Universität, Tôkyô; Botschaft von Japan, Berlin
30. Januar 2014

Boys' Day: 27. März 2014

Tag der offenen Tür: 21. Juni 2014

Gesprächssalon I, II, III

Termin: Unbestimmt in 2014

JAPANISCHKURSE

Beginn der neuen Kurse am 20. Januar 2014!

Anmeldung zum Kursjahr 2014 am 17. Januar von 10 bis 14 Uhr und 18. Januar von 14 bis 16 Uhr im JDZB!

AUSTAUSCHPROGRAMME

- Junior Experts Exchange Program
 - German-Japanese Young Leaders Forum
 - Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit
 - Austauschprogramm für junge Berufstätige
 - Austauschprogramm für junge Ehrenamtliche
- Einzelheiten der Programme sind aktuell unter „<http://www.jdzb.de> --> Austauschprogramme“ einzusehen.

Öffnungszeiten der Ausstellungen

Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr, Freitag 10 bis 15:30 Uhr

Z: = Zusammenarbeit mit
Veranstaltungsort ist das JDZB, wenn nicht anders angegeben.

Weitere Informationen unter <http://www.jdzb.de> --> Veranstaltungen

Informationen zu allen Japanischkursen im JDZB unter <http://www.jdzb.de> --> Japanischkurse



Der Stellvertretende Generalsekretär des JDZB, SAKATO Masaru, begrüßt die Gäste bei der Eröffnung der Fotografie-Ausstellung von Gerald CHRIST am 10. Oktober 2013, links der Künstler. Die Ausstellung mit dem Titel „SILENCE #1, #2 – The Japanese Series“, deren Fotos während eines Forschungsaufenthalts in Japan entstanden, war vom 11. Oktober bis 27. November 2013 im JDZB zu sehen.



Gesprächssalon mit der Regisseurin Lara PEREZ TAKAGI und dem Karikaturisten Heiko SAKURAI im Anschluss an die Deutschlandpremiere des Films „HAFU“ am 24. Oktober 2013 im JDZB. Der Dokumentarfilm „HAFU“ (spricht: Háfu) porträtiert in einfühlsamer Weise die gesellschaftlichen Herausforderungen, denen Halbjapanerinnen und Halbjapaner im heutigen Japan ausgesetzt sind (weitere Informationen zum Film unter www.hafufilm.com). Parallel zur Filmveranstaltung war die Bibliothek des JDZB im Rahmen der Langen Nacht der Bibliotheken geöffnet. Etliche Besucher machten von dem Angebot Gebrauch, während der ungewohnten abendlichen Öffnungszeit in Büchern zu schmökern und sich allgemein zu informieren.



Foto oben: Round Table des deutsch-japanischen Workshops „Universitäten zwischen Tradition und Innovation“ am 21. Oktober 2013 im JDZB, in Zusammenarbeit mit International Relations in Science (IRIS, Tôkyô), der Hochschulrektorenkonferenz (Bonn) und der Association of Innovative University Management Japan (Tôkyô).

Foto rechts: Gespräche am Rande des European Policy Seminars, das am 26. und 27. September 2013 zum zweiten Mal in Kooperation mit der Europäischen Akademie Otzenhausen und der Universität Tôkyô im JDZB stattfand.



Trommeln zur Podiumsdiskussion „New Bridges between Ecology and Society – Japanese and European Experiences at the Science-Policy Interface“ am 9. September 2013 in der Universität Potsdam, die das JDZB im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie organisierte.



4. Deutsch-Japanischer Sicherheits-Dialog zum Thema „Outlining Future Cooperation in Light of the Political Declaration between Japan and NATO“ am 6. September 2013 im JDZB; in Zusammenarbeit mit der Heinrich Böll Stiftung (Berlin) und dem Japan Institute for International Affairs (Tôkyô).